

Entrepreneurship Education

Die Entrepreneurship Education ist in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik als junge Teildisziplin zu verorten, die sich mit der Entwicklung der unternehmerischen Persönlichkeit, Eigeninitiative und Innovationsfähigkeit von Individuen befasst. Sie setzt auf Grundannahmen der Gründungspädagogik auf, unterscheidet sich gleichwohl erkennbar in ihrer Bezugnahme, Programmatik und Reichweite. So nimmt die Entrepreneurship Education *Bezug* auf ein weites Spektrum an vielfältigen Ausprägungen des unternehmerischen Denkens und Handelns in Beruf, Betrieb und Arbeit (vgl. Volkmann, Tokarski & Ernst 2012, S. 13 f.). Neben dem *Conventional Entrepreneurship* als innovationsorientierte Unternehmens- und Existenzgründung bezieht sie sich auf das Intrapreneurship als Form der Gestaltung betrieblicher Prozess-, Produkt- und Geschäftsmodellinnovationen durch Mitarbeiter/-innen, auf das *Cultural Entrepreneurship* als kulturfördernde Gestaltung in Projekten und Startups sowie auf das *Sustainable Entrepreneurship* als sozial, ökologisch und ökonomisch verantwortliches Unternehmertum in Non-Profit- und Profit-Organisationen.

Auf diese Gestaltungsfelder ist die Beförderung unternehmerischer Kompetenz und Eigeninitiative *programmatisch* ausgerichtet. Die Entrepreneurship Education rekurriert dabei nicht etwa auf tradierte linear-kausale Modelle der Unternehmensplanung, sondern auf ein zieloffenes, ressourcenorientiertes und kreatives Unternehmer(innen)handeln, wie es die *Effectuation-Logik* abbildet (vgl. Faschingbauer 2010, S. 23 ff.). Demnach werden erstens Umstände, Zufälle und Ungeplantes als Chancen und Gelegenheiten verstanden, zweitens bilden individuelle Möglichkeiten, Interessen und Ressourcen die wichtigsten Ausgangspunkte unternehmerischer Aktivität ab und drittens markieren im Besonderen unkonventionelle Wege, Ideen und

Konzepte den Kern von Entrepreneurship. Entsprechende Lehr-Lernprozesse ermöglichen es Lernenden in Schule, Betrieb und Weiterbildung, Sach- und Methodenkompetenzen (z. B. Innovationsmanagement, Geschäftsmodellentwicklung, Businessplanung, Prototyping) sowie soziale Fähigkeiten, unternehmerische Verantwortung und Persönlichkeit zu erproben, zu entwickeln und zu reflektieren.

Die Kompetenzentwicklung der Entrepreneurship Education ist klarerweise nicht als verengte Unternehmer(innen)qualifizierung zu deuten, sie ist in ihrer *Reichweite* vielmehr unabhängig von Sachzwängen und Objekten angelegt, indem sie die gestalterische Grundhaltung, unternehmerische Mündigkeit, berufliche Autonomie und Selbstverwirklichung betont (vgl. Aff & Lindner 2005, S. 99 ff.). Insofern bedeutet Entrepreneurship Education gleichermaßen die Beförderung einer Kultur unternehmerischen Denkens und Handelns in Betrieb, Arbeit, Gesellschaft und im Beruf.

Literatur:

- Aff, J. & Lindner, J. (2005). Entrepreneurship Education zwischen „small and big ideas“. In J. Aff & A. Hahn (Hrsg.), *Entrepreneurship-Erziehung und Begabtenförderung an wirtschaftsberuflichen Vollzeitschulen* (S. 83-137). Innsbruck: StudienVerlag.
- Faschingbauer, M. (2010). *Effectuation*. Stuttgart: Schäffer Poeschel.
- Volkmann, C. K.; Tokarski, K. O. & Ernst, K. (2012). Background, Characteristics and Context of Social Entrepreneurship. In C. K. Volkmann, K. O. Tokarski & K. Ernst (Eds.), *Social Entrepreneurship and Social Business* (p. 3-30). Wiesbaden: Gabler.

Prof. (i.V.) Dr. Tobias Schlömer

Universität Kassel
Professur für Entrepreneurship Education
schloemer@uni-kassel.de